Nr. 3. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 3. Januar 1891.

Deutschland.

○ **Berlin**, 2. Januar. Die Gehaltserhöhungen, welche durch den Nachtrag zu dem preußischen Staatshaushaltsetat für 1890—91 bewilligt sind, bedingen eine Reihe formaler Umgestaltungen der bezüglichen Etatstitel. Da die Erhöhungen nicht prozentual erfolgen, sondern mit einer Vereinfachung und zweckmäßigen Ordnung der Gehaltssätze verknüpft und demzufolge neue Besoldungsgemeinschaften gebildet sind, ist vielfach eine vollständige Umarbeitung der bezüglichen Theile des Etats nothwendig geworden. Hierbei dürfte es sich allerdings wohl nur um eine provisorische Gestaltung des Etats handeln, wenn, wie anzunehmen, demnächst wenigstens für einen großen Theil der Unterbeamten nach dem Beispiele der Eisenbahnverwaltung zu dem System der Dienstalterszulagen übergegangen wird. Sodann kommt die etatsmäßige Einordnung der beiden zur Erhöhung der Bezüge diätarisch angestellter Beamten und für Stellenzulagen zunächst in den Etat des Finanzministeriums ausgebrachten Bauschsummen in Betracht. Was insbesondere die letztere Summe anlangt, so standen bei Feststellung des Nachtragsetats bekanntlich die Grundsätze für die Gewährung jener Zulagen nicht fest. Es kommt daher bei dem Etat für 1891—92 nicht blos darauf an, den betreffenden Fonds auf die Etats der betheiligten Verwaltungen zu vertheilen, sondern, wenn auch nur in Umrissen, die Grundsätze erkennbar zu machen, von welchen bei Verwendung derselben ausgegangen werden soll. Es dürften daher die Hochstbeträge, welche an Stellenzulagen für die betreffenden Kategorien von Beamten gewährt werden, die besonderen Umstände, welche die Bewilligung veranlassen und die dabei hauptsächlich in Betracht kommenden Kategorien von Beamten angegeben werden. Daß die Fortführung der Besoldungserhöhungen, wenn auch mit Rücksicht auf die Finanzlage erheblich eingeschränkt, so doch nicht völlig unterbrochen werden wird, ist bereits gelegentlich gemeldet.

Berlin, 2. Januar. Am heutigen Vormittage unternahm Se. Majestät der Kaiser wieder eine Ausfahrt und begab sich auf der Rückkehr zur Stadt zu dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes Frhrn. von Marschall, um mit demselben zu konferiren. Um 12¾ Uhr hatte der bisherige griechische Gesandte Vlachos Audienz. Um 6 Uhr findet im Elisabeth-Saal des Schlosses ein militärisches Diner statt, zu welchem über 60 Einladungen ergangen sind.

— Ihre Majestät die **Kaiserin** befindet sich andauernd wohl. Auch der neugeborene Prinz erfreut sich des besten Wohlseins.

— Ihre Majestät die **Kaiserin Friedrich** hat mit der Prinzessin Margarethe heute Mittag Kiel wieder verlassen und wird heute Abend 9 Uhr 7 Min. auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eintreffen, um zunächst in Berlin zu verbleiben.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich hat gestern Abend Berlin verlassen, um nach Kiel zurückzukehren.

— Der preußische Staatshaushaltsetat für 1891—92 dürfte nicht unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des Landtages, sondern erst einige Tage später zur Vorlage gelangen.

— Heute hat eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums stattgefunden.

— In der französischen Armee dienen jetzt 32 aktive Generale aus Elsaß-Lothringen, 10 Divisions- und 22 Brigadegenerale. Die Anzahl der Offiziersrang bekleidenden geborenen Elsaß-Lothringer in Frankreich dürfte etwa 2000 (wenn nicht mehr) betragen. Ziffern, welche zu denken geben und Manches erklären.

— Der Sperrgelderfonds vertheilt sich, was jetzt wieder anzumerken von Interesse ist, in folgender Weise auf die einzelnen Diözesen:

1)	Erzdiözese Köln	3,272,017	M.	33	Pf.
2)	Erzdiözese Gnesen-Posen	1,954,205	„	27	„
3)	Diözese Kulm	982,565	„	37	„
4)	Diözese Ermland	1,037,239	„	34	„
5)	Diözese Breslau	1,482,893	„	98	„
6)	Diözese Hildesheim	681,334	„	65	„
7)	Diözese Osnabrück	3[illegible]5,865	„	35	„
8)	Diözese Paderborn	1,182,304	„	57	„
9)	Diözese Münster	1,535,266	„	90	„
10)	Diözese Trier	2,122,421	„	91	„
11)	Diözese Fulda	823,819	„	35	„
12)	Diözese Limburg	570,4[illegible]6	„	31	„
13)	Preußischer Antheil der Diözese Prag	33,893	„	29	„
14)	Preußischer Antheil der Erzdiözese Olmütz	6,865	„	11	„
15)	Preußischer Antheil d. Erzdiözese Freiburg	1,561	„	87	„
	im Ganzen	16,0[illegible]3,731	M.	—	Pf.

— Wie das „Koburger Tagebl." mittheilt, ist ein Schreiben des Landrathsamtes an alle Gemeindevorsteher und Polizeiverwalter des Bezirks ergangen, welches eine scharfe Kontrolle über sozialistische Versammlungen vorschreibt. Das Schreiben giebt eine genaue Anweisung über die Pflichten der Polizeibehörde und fordert schließlich eine Monatsübersicht, die unter Benutzung eines besonderen Formulars anzufertigen ist. Aus den gestellten Fragen ist ersichtlich, worauf sich die Berichterstattung zu beziehen hat. Es sind dies: Tag und Ort der Versammlung; Inhaber des Versammlungslokals; Einberufer, Leiter und Redner; Zahl der Theilnehmer, darunter bekannte Sozialdemokraten und andere Personen, deren Wohnorte; Verlauf und Dauer der Versammlung; zum Schluß „Bemerkungen".

Der Erlaß des Kultusministers betreffend den Mindestbetrag der von den Universitätsbehörden an Studirende zu verleihenden Geldstipendien hat folgenden Wortlaut:

§ 1.

Die Geldstipendien, welche von den Universitäts-Behörden an Studirende verliehen werden, sind in der Regel auf einen Betrag von nicht unter 120 Mark für das Sommerhalbjahr und 180 Mark für das Winterhalbjahr zu bemessen.

§ 2.

Insoweit der Vorschrift in § 1 bei einzelnen Stipendien-Fonds und Stiftungen Bestimmungen entgegenstehen, welche durch Ministerial-Erlaß nicht aufgehoben werden können, ist soviel wie möglich durch Verleihung von zwei oder mehr Stipendien an ein und denselben Studirenden dafür Sorge zu tragen, daß der in § 1 bestimmte Mindestbetrag erreicht wird.

§ 3.

Ausnahmen von den §§ 1 und 2 sind nur mit Genehmigung der Universitäts-Kuratorien zulässig.

§ 4.

Gegenwärtiger Erlaß tritt mit dem 1. April 1891 in Kraft. Derselbe findet auch auf die königliche Akademie zu Münster und das Lyceum Hosianum zu Braunsberg Anwendung.

In dem Schreiben, mit welchem der Minister diesen Erlaß den Universitätskuratoren zugestellt hat, wird noch bemerkt, daß der Erlaß sich nur auf Stipendien, nicht auf einmalige außerordentliche Unterstützungen, welche augenblicklichen Nothlagen von Studirenden abzuhelfen bestimmt sind, beziehe und nur die Geldstipendien, nicht die sogenannten Freitischstipendien, auch wenn diese in Geld ausgezahlt werden, dem Erlasse unterliegen. Für die ersten drei Jahre nach dem Inkrafttreten des Erlasses wird ferner zur Erleichterung der Uebergangsschwierigkeiten empfohlen, bei der in § 3 vorgesehenen Zulassung von Ausnahmen mit besonderer Milde zu verfahren.

— Von der Insel Sylt wird berichtet: Während überall in jeder Familie am Weihnachtsabend der Tannenbaum mit seinen Lichtern strahlte, mußten die Sylter das herrliche Fest ohne Weihnachtsbäume verleben, denn der Winter hat eine Stockung des ganzen Verkehrs zwischen Sylt und dem Festlande herbeigeführt. Schon seit längerer Zeit werden nur Briefe befördert. Packete müssen alle in Hoyer liegen bleiben, bis Thauwetter eingetreten ist und ein tüchtiger Sturm die Eismassen aufgewühlt und hinaus in die Nordsee gefegt hat. Auch sonst sind viele Waaren für Sylt auf dem Festlande aufgestapelt, die der Beförderung harren. Das Mehl will den Bäckern ausgehen, der Vorrath an Petroleum neigt sich seinem Ende zu und der Mangel an Steinkohlen scheint in nächster Zeit sich fühlbar zu machen.

Kiel, 2. Januar. (W. T. B.) Der Nestor der deutschen Komponisten, Kapellmeister L. Friedrich Witt ist gestern, 80 Jahre alt, hier gestorben.

Königsberg i. Pr., 2. Januar. (W. T. B.) Der Ober-Präsident von Schlieckmann ist von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität zum Doctor honoris causa ernannt worden.

Posen, 2. Januar. Man meldet aus Petersburg: Admiral von Kern, der Held von Sinope und Sebastopol und Theilnehmer an der Unterwerfung Kaukasiens, ist hier gestorben.

Sagan, 2. Januar. In Folge Zufrierens des Bobers feiern seit fünf Tagen die Bober-Etablissements. Es sind 400 Arbeiter brodlos. Heute wird eine Abtheilung Pioniere aus Glogau zur Freilegung erwartet.

Essen a. d. Ruhr, 2. Januar. (W. T. B.) Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge ist der Bergarbeiter-Streik auf der Zeche „Blankenburg" im Revier Sprockhövel beendet. Die Belegschaft ist heute Morgen vollzählig angefahren, nachdem durch Vermittelung des Ober-Bergamts die drei entlassenen Arbeiter wieder angenommen worden sind.

Bochum, 30. Dezember. Die Reichstags-Ersatzwahl hat gestern ein Ergebniß gebracht, welches die Deutschfreisinnigen und Ultramontanen sehr enttäuscht hat, denn am 20. Februar d. Js. erhielten die Deutschfreisinnigen rund 5000, diesmal 2000 Stimmen, die Ultramontanen sanken von 21,000 auf 16,000 Stimmen, während bei den Nationalliberalen und Sozialdemokraten das Ergebniß sich wenig verändert hat. Man war vielfach der Meinung, Lehmann würde einige Tausend Stimmen Zuwachs erhalten, vollends da Bebel und Singer noch in elfter Stunde auf dem Kampfplatze erschienen, doch sind nur wieder 8000 Stimmen abgegeben. Ueberhaupt haben von 73,000 Wählern nur 42,000 ihr Wahlrecht ausgeübt. Wenn bei der Stichwahl die nationalliberalen Wähler ihre Schuldigkeit thun, dann wird diesmal ohne Zweifel Herr Hermann Müllensiefen gewählt werden. Man lasse sich durch die wohlüberlegte Saumseligkeit der Zentrumsleute nicht einschläfern, denn man weiß aus langjähriger Erfahrung, daß im entscheidenden Augenblick das Zentrum seine Stimmen schon zu holen versteht. Also unsere Losung muß sein: tüchtig weiter arbeiten.

Halle a. S., 31. Dezember. Die halbe Stadt ist von 3 Uhr Nachmittags an ohne Wasser, da das nach der Stadt gehende Hauptrohr der Wasserleitung am Steinweg geplatzt ist. Die Reparatur soll zwei Tage währen.

Hamburg, 1. Januar. Die Bürgerschaft genehmigte, daß der in unmittelbarer Nähe des Pariser Bahnhofes belegene Baken-Quai in Zukunft „Versmann-Quai" genannt werde, und zwar mit Rücksicht auf die Verdienste, welche sich Bürgermeister Dr. Versmann um Hamburg erworben hat. Die dem Versmann-Quai zunächst belegenen neuen großen Quais führen bereits die Namen zweier hamburgischer Bürgermeister, nämlich Petersen-Quai und Kirchenpauer-Quai. Die Ausdehnung der Hamburger Quais hat seit dem Zollanschluß eine gewaltige Ausdehnung genommen; es stieg die Länge der Quaimauern von etwa 4000 Meter im Jahre 1884 auf rund 14,000 Meter in diesem Jahre. Die Kosten dieser großartigen Anlagen dürften 50 Mill. Mark überschreiten. Trotzdem werden in den nächsten Jahren jenseits der Elbe neue Hafen- und Quaianlagen gebaut werden müssen, da zur Zeit noch viele Schiffe gezwungen sind, auf dem Strom zu löschen und zu laden.

Koburg, 2. Januar. (W. T. B.) Der Herzog von Edinburg ist nach England zurückgereist.

Schwerin i. Meckl., 2. Januar. (W. T. B.) Der Minister der Justiz und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. v. Buchka beging heute unter zahlreichen Beglückwünschungen aus dem Lande und dem Reiche sein fünfundzwanzigjähriges Minister-Jubiläum.

Annaburg, 2. Januar. Ein kleiner Zögling des Knaben-Erziehungs-Instituts mit Namen Krause, der am Neujahrstage vier Stunden Arrest verbüßen mußte, erstickte, da der Ofen geplatzt war.

Hof, 2. Januar. Bei Münchberg ist gestern Abend ein Güterzug entgleist. Mehrere Bahnbedienstete wurden verletzt. Da das Geleise gesperrt ist, wurde der Schnellzug von Norddeutschland hierdurch aufgehalten.

Würzburg, 2. Januar. (W. T. B.) Bei der heutigen Stiftungsfeier der Universität wurde der Preis der Rinecker-Stiftung, bestehend in 1000 Mark und einer goldenen Medaille, dem Geheimrath Professor Dr. Robert Koch in Berlin zuerkannt.

Stuttgart, 2. Januar. (W. T. B.) Der „Staatsanzeiger für Württemberg" veröffentlicht die Ernennung des Freiherrn Axel v. Varnbüler-Hemmingen zum württembergischen Geschäftsträger in Petersburg mit der Stellung eines wirklichen Legationsrathes.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Dezember. Graf Deym, Botschafter in London, hatte heute in Wien ein Duell mit seinem Sekretär dem Grafen Lützow; das Duell verlief unblutig. Die Ursache soll ein beleidigendes Auftreten der Gräfin Deym, einer geborenen Gräfin [illegible], gegen die Gräfin Lützow gewesen sein, für welches Lützow von Deym Genugthuung verlangte.

Wien, 1. Januar. (W. T. B.) Der deutsche Botschafter von Radowitz ist aus Konstantinopel hier eingetroffen und begiebt sich in den nächsten Tagen nach Berlin.

Wien, 2. Januar. Die bestimmten Hoffnungen, die der ungarische Kabinetschef Graf Szapary gestern über das Zustandekommen eines Handels-Vertrages mit Deutschland aussprach, werden allgemein als ein Zeichen genommen, daß der Stand der Vertrags-Verhandlungen ein durchaus befriedigender ist.

Prag, 31. Dezember. Alle nationalen Wählereien anläßlich der Volkszählung sind behördlich verboten. In Reichenberg stellte der Magistrat einen Wachposten vor dem czechischen Vereinshause auf, weil die Czechen dorthin ihre Zählbogen zur Ausfüllung trugen. Personen mit Zählbogen ist daselbst der Eintritt polizeilich untersagt.

Frankreich.

Paris, 30. Dezember. Angesichts der bevorstehenden Senatswahlen ist es interessant, darauf hinzuweisen, daß von den 300 Mitgliedern des Senats gegenwärtig nur noch 74 von dem Beginn dieser Körperschaft herstammen. Von diesen 74 sind 28 Senatoren auf Lebenszeit und 46 von den Departements Gewählte. Die 28 theilen sich in 21 Mitglieder der Linken und 7 der Rechten. Die 46 in 24 der Linken und 22 der Rechten. Seit den 15 Jahren seines Bestehens hat somit der Senat 226 seiner ersten Mitglieder verschwinden sehen. Nach den Wahlen des 4. Januar wird im Senat eine noch geringere Anzahl seiner ursprünglichen Mitglieder übrig bleiben, da mehrere der Letzteren, welche sich einer Neuwahl unterziehen müßten, entweder nicht als Kandidaten auftreten, oder keine Aussicht haben, wiedergewählt zu werden. Nach dem 4. Januar werden also höchstens noch etwa 60 Mitglieder im Senat sein, die ihm von Anfang an angehört haben.

Dem „Petit Journal" wird aus Konstantine telegraphirt: Der Kardinal Lavigerie ist seit einigen Tagen in Biskra, wo er die „Brüder der Sahara" installiren will, freiwillig Eingetretene, die sich der friedlichen Eroberung der Sahara widmen sollen. Diese kühnen Pioniere, 50 an der Zahl, aus mehr als 170, die sich auf den Ruf des Kardinals gemeldet haben, ausgewählt, werden zunächst 15 Monate in Biskra bleiben, um sich für ihr außergewöhnliches Amt vorzubereiten. Sie werden sich mit den Dialekten der Sahara und des Südens vertraut machen, die Kultur von Datteln und Gemüsen lernen und sich gleichzeitig in der Handhabung der Waffen üben. Sodann werden sie in die Wüste vordringen, an einem Ort, wo sich Wasser findet, Halt machen und dort eine Oase gründen, nachdem sie das Bethaus, das Haus Gottes, das jedem menschlichen Wesen geöffnet sein wird, errichtet haben. Sie werden in Gruppen getheilt sein: Maurer, Ackerbauer, Jäger ꝛc. und in ihrer Begleitung werden sich zwei Missionare und ein Negerarzt befinden. Der Kardinal Lavigerie setzt große Hoffnungen auf diese Einrichtung, die, wenn sie glückt, ausgedehnt werden wird, um die Volksstämme der Wüste, die jetzt nur vom Raub leben, zu einem friedlichen und ackerbautreibenden Leben hinzuführen. Er hofft, auch auf diese Weise den Sklavenhandel zu unterdrücken, der in diesen Gegenden noch blüht.

In Paris ist der gestrige offizielle Empfang im Elysée aufs glänzendste verlaufen. Der Nuntius Rotelli sprach als Doyen des diplomatischen Korps in dessen Namen dem Präsidenten Carnot die aufrichtigsten Wünsche für sein persönliches Wohlbefinden sowie für das Gedeihen und die Wohlfahrt des französischen Volkes nach Außen und im Innern aus. Präsident Carnot erwiderte, seine Gesinnungen seien nicht minder aufrichtige für die vor ihm so würdig vertretenen Länder; er nehme mit inniger Befriedigung diese Beweise der Sympathie entgegen, welche Frankreich zum guten Theil der Unzweideutigkeit und Mäßigung seiner auswärtigen Politik verdanke. Die Gedanken des Friedens, der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Fortschrittes, welche die Republik pflege, würden nicht verfehlen, diese werthvollen Sympathien noch zu vermehren. Das sei sein innigster Wunsch. Des Weiteren wird der „Voss. Ztg." gemeldet:

Paris, 2. Januar. Die Neujahrsbetrachtungen der Blätter zeichnen sich durch Farblosigkeit aus, heben aber mit Genugthuung den friedlichen Charakter des abgelaufenen Jahres hervor, und einige Blätter, darunter „Figaro", erkennen an, daß dies großentheils das **Verdienst Kaiser Wilhelms** sei.

Schweiz.

Bern, 2. Januar. (W. T. B.) Die eidgenössische Kriegsmaterialien-Verwaltung erklärt, daß die Abgabe der neuen Gewehre seitens der Fabrikanten an den Bund mit Anfang dieses Jahres beginne und die Ausrüstung der Armee mit denselben in relativ kurzer Zeit durchgeführt sein werde. Auch die Fabrikation des rauchlosen Pulvers biete keine Schwierigkeiten. Dasselbe sei gegen atmosphärische Einflüsse keineswegs empfindlicher als das bisherige schwarze Pulver.

Italien.

Rom, 1. Januar. (W. T. B.) Heute fand bei Hofe der übliche Neujahrsempfang statt.

Belgien.

Brüssel, 29. Dezember. An mehreren Orten fanden gestern Wahlen von Arbeitervertretern für die Werkgerichte statt. Die Betheiligung war, wie auch in anderen Ortschaften des Landes, nicht sehr rege, der Ausgang ist für die Machtstellung der Sozialisten bezeichnend. In Lüttich erhielten die Sozialisten von 1900 Stimmen deren 1100, die Klerikalen 500, die Altliberalen 80; in Verviers siegten erstere mit 100 Stimmen Mehrheit. In Antwerpen jedoch ging es anders: von 1927 Wählern stimmten 875 für die Sozialisten, 755 für die Klerikalen, 290 für die Liberalen und 107 für eine unabhängige Liste, so daß eine Stichwahl zwischen den Anhängern der beiden ersten Gruppen erforderlich ist; nur drei von den Klerikalen und Liberalen gleichzeitig empfohlene Bewerber aus dem Diamantfach sind im ersten Gange gewählt. Im Borinage endlich siegten die Sozialisten mit einer ganz beträchtlichen Mehrheit über die von den Arbeitgebern empfohlenen Bewerber; klerikale Listen konnten daselbst nicht aufgestellt werden. Und da die Sozialisten es einmal ohne einen Umzug nicht mehr thun, schaarten sich am Abend einige Tausend in ihre Festfreude zusammen. Man konnte sich dabei vorstellen, wie es etwa dereinst hierlands unter der Herrschaft des allgemeinen Wahlrechts zugehen wird.

In Gosselies, wo bereits in einer Fabrik von emaillirtem Kochgeschirr seit einigen Tagen die Arbeiter ausstehen, feiern nun auch die in einer andern Fabrik beschäftigten, um mit ersteren gegen die Anwesenheit eines mißliebigen Werkmeisters und eine Lohnkürzung zu streiken.

Die hiesigen Mechaniker verlangen wöchentliche statt halbmonatliche Löhnung und haben diese Forderung in einer Anzahl von Fabriken bereits durchgesetzt.

Brüssel, 1. Januar. (W. T. B.) Bei dem Neujahrsempfang im Palais hielt der Präsident der Kammer eine Ansprache, in welcher er hervorhob, die Kammer werde sich nicht durch eitele Hirngespinnste beirren lassen; sie werde sich ihrer Pflicht nicht entziehen, wenn die ihr gestellte Aufgabe sich als besonders schwierig herausstellen würde. Der Bürgermeister gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch den persönlichen Militärdienst bald die Söhne der Bürger wie die der Arbeiter in die Armee geführt werden würden.

§ **Brüssel**, 2. Januar. Das alte Jahr sollte nicht zur Rüste gehen, ohne noch vor Thoresschluß der europäischen Diplomatie einen großen Erfolg zu bringen, indem die schon seit November 1889 in Brüssel schwebenden Verhandlungen der internationalen Antisklavereikonferenz endlich zu dem lang ersehnten günstigen Endergebniß geführt haben. Zweimal lief die am 2. Juli v. J. unterzeichnete Generalakte der Konferenz Gefahr, ein todter Buchstabe zu bleiben, weil die Niederlande sich nicht entschließen mochten, ihre Handelsinteressen am Kongo den Erwägungen unterzuordnen, welche den Kongostaat zur Erhebung von Einfuhrzöllen veranlaßten, um aus den Erträgnissen die Mittel behufs Inscenirung einer nachdrücklichen Antisklavereipolitik zu gewinnen, während auch gewissen anderen Mächten die Einordnung ihrer Sonderinteressen in das Einfuhrzollregime des Kongostaates nicht ganz leicht wurde. Endlich am 30. v. M. traf aus dem Haag in Brüssel die Kunde ein, daß die Regentschafts-Regierung den bisherigen Widerstand der Niederlande gegen die Abmachungen der Generalakte aufgegeben und dieser Akte selbst ihre Unterschrift ertheilt hat. Es mangelt jetzt nur mehr die Genehmigung der Generalakte seitens der Vertretungskörperschaften in den Staaten mit parlamentarischen Einrichtungen, deren Effektuirung Sache weniger Monate sein dürfte. Alsdann würde der Zeitpunkt gegeben sein, wo mit den Antisklavereimaßregeln energisch vorgegangen werden kann. Die Tragweite dieses Beginnens für den künftigen Entwickelungsgang des schwarzen Welttheils, für seine zivilisatorische und kulturelle Befruchtung läßt sich einstweilen eher ahnen als klar und bestimmt ermessen. Jedenfalls gereicht die schließliche Einigung der Konferenzstaaten dem Geiste, der die europäische Politik beseelt, zur Ehre und leistet der Hoffnung Vorschub, daß auch die sonst noch in Afrika ihrer Lösung harrenden allgemeinen Fragen eine friedliche und versöhnliche internationale Lösung finden werden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. Januar. (W. T. B.) Das Befinden der Lupus-Kranken, welche in dem hiesigen St. Johannes-Hospital mit Koch'scher Lymphe behandelt wurden, ist fortdauernd ein zufriedenstellendes.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Dezember. In der gestrigen Sitzung der argentinischen Kommission wurde mitgetheilt, die argentinische Regierung habe nach ernster Erwägung des Planes des englischen Komitees sowie der Vorschläge der deutschen Gruppe beschlossen, die von ersterem vorgeschlagenen Grundlagen mit gewissen Abänderungen anzunehmen. Nach der „Times" beziehen sich diese Abänderungen nur auf Einzelheiten mit der einen Ausnahme, daß die argentinische Regierung in gewissen Fällen befugt sein solle, Bürgschaften für die Verbindlichkeiten der Provinzen zu übernehmen.

London, 1. Januar. Wie aus Sansibar gemeldet wird, veröffentlicht der deutsche Reichskommissar v. Wißmann einen Erlaß, wonach vom Neujahrstage ab die Ein- und Ausfuhr von Waaren im deutschen Reichsgebiet beschränkt wird auf Wanga, Pangani, Saadani, Bagamoyo, Dar-es-Salaam, Kilwa, Lindi und Mikindani. Uebertretungen sollen strengstens bestraft werden. Alle anderswo ein- und ausgeführten Waaren sollen konfiszirt werden. Vom Neujahrstage ab beginnt die Steuererhebung für Rechnung des deutschen Reiches.

London, 1. Januar. Wie aus Ottawa gemeldet wird, herrscht unter den Fischern und Viehhändlern in Kanada große Aufregung wegen der dem amerikanischen Staatssekretär Blaine zugeschriebenen Absicht, sämmtliche Häfen der Vereinigten Staaten der Einfuhr von kanadischem Vieh zu verschließen, um auf diese Weise auf die Entscheidung der Frage betreffend die Fischerei auf dem Behringmeere einen Druck zu üben. Außerdem verlautet, Blaine beabsichtige ferner die Verstärkung der Kutter auf dem Behringsmeere, und zwar sollen sieben mit Schnellfeuerkanonen und dreifacher Bemannung ausgerüstete Küsten-Schnelldampfer zum Schutze gegen die Robbenschmuggler dorthin entsandt und im Frühjahr soll die Pacific-Flotte in der Nähe von Townsend mobilisirt werden.

London, 2. Januar. (W. T. B.) Wie der „Times" aus Philadelphia vom 1. d. Mts. gemeldet wird, hat das bedeutendste Handelshaus der Unionstaaten, Marschall, Field u. Komp. in Chicago einen Prozeß angestrengt, um die Frage der Verfassungsmäßigkeit der Mac Kinley'schen Tarifbill festzustellen. Der Prozeß stützt sich auf die Weglassung des Tabakrabatt-Paragraphen, wodurch, wie behauptet wird, das ganze Gesetz ungültig gemacht werde. Seitens der Regierungsbeamten wird bezweifelt, ob diese Behauptung ganz begründet sei.

London, 2. Januar. Das Komitee der Londoner Fondsbörse überreichte gestern dem Gouverneur der Bank von England, William Lidderdale, eine Adresse, worin ihm Dank abgestattet wird für seine Haltung während der jüngsten, durch die Schwierigkeiten von Baring Brothers hervorgerufenen Finanzkrisis. In der Adresse heißt es, das Komitee sei überzeugt, es sei fast ganz der von dem Gouverneur und den Direktoren der Bank entfalteten meisterhaften Fähigkeit und namentlich der festen und entschlossenen Weise, in welcher der Gouverneur seinen großen Einfluß ausgeübt habe, zu verdanken, daß eine Panik von beispiellosem Umfange abgewendet worden sei.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 31. Dezember. Die Kommission aus den kommandirenden Generalen des Landes bestehend, welche mit der Prüfung der auf Anordnung des Kriegsministers vom Generalstabe der Armee ausgearbeiteten Heeresreform-Vorschläge beauftragt ist, hat ihre Arbeit derart gefördert, daß eine bezügliche Gesetzes-Vorlage dem Reichstage in der am 15. Januar beginnenden Session sehr wohl unterbreitet werden kann. Die Kommission hat in voriger Woche bis zum 12. Januar Ferien genommen und wird nach Beendigung der Ferien die letzte Hand an ihre Arbeit legen. Der neue Reformplan basirt bekanntlich auf der allgemeinen Wehrpflicht, so daß die jetzt zum Theil noch bestehende Institution des geworbenen Heeres in Fortfall kommt. Unserer Bauerndemokratie in der zweiten Kammer, durch deren Sparsamkeitsprinzipien die früheren Heeresreform-Vorlagen zu Fall gebracht sind, ist die jetzige Vorlage insofern angepaßt, als die hohen militärischen Urheber des neuen Planes es fertig gebracht haben, ohne Erhöhung der gegenwärtigen Heeresausgaben eine Institution ausfindig zu machen, welche die Aufstellung nicht nur eines stärkeren, sondern auch wesentlich geschulteren Feldheeres als jetzt ermöglichen. Es darf demnach um so mehr erwartet werden, daß die bauernparteiliche Mehrheit in der zweiten Kammer von ihrem „nihilistischen" Standpunkt in militärischen Angelegenheiten abläßt, als durch die Einführung vollständiger allgemeiner Wehrpflicht die militärischen Reallasten, welche auf unserem Bauernstande ruhen und von welchen vor 5 Jahren 3/10 abgelöst sind, gänzlich beseitigt werden. Es kommt hinzu, daß selbst in den Kreisen unserer Bauerndemokratie eine andere Auffassung in Bezug auf den Werth eines tüchtigen Kriegsheeres und sonstiger Einrichtungen zum Schutze des Landes gegen feindliche Angriffe Platz gegriffen hat, seitdem Rußland begonnen hat, mit brutalen Gewaltthaten gegen unser finnisches Bruder- und Nachbarvolk vorzugehen.

Rußland.

Petersburg, 2. Januar. (W. T. B.) Die Großfürstin Konstantin Konstantinowitsch, geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, ist gestern von einem Sohne entbunden worden.

General Warbut, bisher Kommandeur des 14. Armeekorps (Lublin), ist in seinem Kommando durch den General-Lieutenant Krzywoblocki, dem bisherigen Chef der 14. Infanterie-Division, ersetzt worden.

Rumänien.

Bukarest, 1. Januar. (W. T. B.) Die Kammern sind bis zum 14. Januar a. St. vertagt worden. Der Ministerpräsident begiebt sich morgen nach Paris um die Feiertage im Familienkreise zuzubringen.

Montenegro.

Cettinje, 31. Dezember. Der diplomatische Vertreter Rußlands, Ministerresident Argyropulo, ist nach längerem Urlaub heute hier wieder eingetroffen.

Griechenland.

Athen, 1. Januar. (W. T. B.) Der Finanzminister hat der Kammer das Budget für 1891 vorgelegt. Die Einnahmen sind darin auf 96,971,000, die Ausgaben auf 99,253,000 Drachmen veranschlagt, sodaß sich ein Defizit von 2,282,000 Drachmen ergiebt. In die Ausgabenziffer sind die neuen Beträge eingerechnet, welche sich aus dem Stande des Wechselkurses bei Zahlung der Zinsen für die öffentliche Schuld ergeben, ebenso die Kosten für die Beschaffung dreier neuer Panzerschiffe.

Amerika.

Buenos-Ayres, 2. Januar. (W. T. B.) Gestern fand zu Gunsten der Kandidatur des Generals Mitre für den Präsidentschaftsposten der Republik eine große Kundgebung statt, bei welcher die Kandidatur sehr beifällig begrüßt wurde.

Die unterirdische elektrische Eisenbahn in London.

(Nachdruck verboten.)

Zu den großartigen Verkehrsmitteln, die das ungeheure London bereits besitzt, hat sich in den letzten Tagen ein neues gesellt, das obgleich bis jetzt nur von geringerer Länge, doch darum wichtig ist, als es das erste Glied einer neuen Kette bildet, die in nicht zu ferner Zeit die Riesenstadt nach allen Richtungen hin einschließen und durchkreuzen wird. Es ist dies eine unterirdische elektrische Eisenbahn, die von King William Street im Herzen der City bis nach Stockwell, einer südwestlichen Vorstadt, eine Entfernung von 3¼ englische Meile führt und die

ben vollendet, am 4. November d. J. durch den Prinzen von Wales eröffnet worden ist.

Unterirdische Bahnen hat London schon verschiedene, doch hat es bis jetzt noch keine gehabt, welche Elektrizität als Triebkraft benützte, und zwar weder über, noch unter der Erde, und die Linie ist schon deshalb interessant, weil während ihres Baues, der 4 Jahre in Anspruch nahm, der Straßenverkehr nie gestört wurde, sondern alle Arbeiten unterirdisch geschahen.

Die erste Schwierigkeit bei der Anlage war das ungeheure Netzwerk der Abzugskanäle, der Gas- und Wasserleitungen, die sich in geringer Tiefe durch ganz London ziehen; man war deshalb genöthigt, die neue Linie mindestens 50 Fuß unter das Straßenniveau zu legen, eine Tiefe, die sich auf einigen Punkten bis auf 60 Fuß steigert. Auch der Plan zweier gänzlich von einander unabhängiger, parallel laufender Tunnels war nicht ganz ausführbar, denn in dem Gebiet der City war das durch Parlamentsbeschluß gewährte Terrain viel zu eng für die Anlage beider Gänge. Man mußte sich daher entschließen, in der kurzen Strecke durch die City und unter dem Bette der Themse hindurch die Tunnels übereinander anzulegen, sobald jedoch dieser Punkt erreicht war, laufen dieselben bis zu dem Ausgangspunkte parallel nebeneinander. Durch dieses System ist gleichzeitig für genügende Ventilation gesorgt, denn die Züge, die immer nur nach einer Richtung gehen, treiben die schlechte Luft vor sich her, und die gute muß natürlich folgen.

Wie bereits erwähnt, wurde das Straßenniveau während der ganzen Arbeit nie berührt, die Ausgrabungen geschahen unterirdisch durch von einer Dampfmaschine getriebene Schilde, und sehr erleichtert wurde das Werk dadurch, daß das zu überwältigende Material fast durchgängig aus dem sogenannten blauen Thon bestand, einer Erdmasse, die sich fast überall unter ganz London hinzieht. Nur in kurzer Entfernung vom Endpunkte kam man auf das Bett eines längst von der Oberfläche verschwundenen Flusses, und die Ueberwältigung von Wasser, Kies und Sand machte diese kurze Strecke zu einem Prüfstein für die Kunst der Ingenieure. So groß waren die Schwierigkeiten, daß man nur täglich 5 Fuß anstatt 15 vorwärts kam.

Die Bekleidung der durch die Maschine ausgegrabenen Höhlung geschah durch Segmente eines gußeisernen Zylinders, die an der inneren Seite hervorstehende Flanken haben, an welchen die einzelnen Theile durch Bolzen miteinander verbunden wurden. Um die Vereinigung möglichst dicht zu machen, wurden dünne Streifen Holz dazwischen gelegt. Jedes Segment ist einen Zoll dick, 20 Zoll weit und 5 Fuß lang und der ganze dadurch gebildete Zylinder hat einen Durchmesser von 10 Fuß im Rayon der City und 10½ Fuß gegen das Ende der Linie. Um jede Senkung des oberen Erdbodens unmöglich zu machen, wurde sofort nach Aufstellung jedes einzelnen Zylinders heißes flüssiger Zement durch eine große Dampfspritze mit großer Kraft eingespritzt, so daß auch der kleinste hohle Raum durch eine schnell zu Stein werdende Masse ausgefüllt ist. Eine und eine halbe Million von Bolzen wurden verbraucht, und die nöthigen 140,000 Segmente haben ein Gewicht von 30,000 Tons. Das Fahrgeleise hat eine innere Weite von vier Fuß 8½ Zoll, mithin die gewöhnliche Spurweite der englischen Eisenbahnen. Die nach dem amerikanischen System erbauten Wagen, mit den Sitzen der Länge nach, haben an jeder Seite Platz für 20 Personen, so daß jeder Zug, der aus drei Wagen besteht, 120 Passagiere befördern kann. Für Beleuchtung ist durch zwei elektrische Lampen in jedem Wagen hinreichend gesorgt. Ein Unterschied gegen andere Bahnen besteht darin, daß keine Klassen existiren, und ebenso werden keine Billette ausgegeben, denn die auf jeder Station befindliche eiserne Barriere erlaubt auf automatische Weise den Eintritt nur gegen das Hineinwerfen von zwei Pence, des gemeinsamen Fahrpreises für alle Distanzen. Bis jetzt wird man nach jeder Richtung hin alle fünf Minuten einen Zug ablassen, es wird jedoch beabsichtigt, dies später alle zwei Minuten zu thun. Die Fahrzeit über die ganze Strecke ist 12 Minuten. Auf jeder der 6 Stationen ist außer bequemen Treppen der Zu- und Abgang durch enorme Aufzüge bewerkstelligt, die im Nothfall bis 100 Personen auf einmal befördern können, und der hydraulische Druck für dieselben beträgt nicht weniger als 1100 Pfund auf den Quadrat-Zoll.

Die Lokomotive, die eigentlich nur eine nach den Seiten zu geschützte Bühne für den Führer und seinen Gehülfen bildet, läuft auf 4 Rädern und ihr ganzes Gewicht beträgt 10 Tons, also etwa ¼ des Gewichts der gewöhnlichen Eisenbahnlokomotiven. Sie enthält 2 Motoren, welche direkt auf den Achsen liegen und die Elektrizität, die ihnen von dem Endpunkte in Stockwell zugeführt wird, in mechanische Kraft umwandeln. Der leitende Elektrizitätskonduktor ist ein Kabel, das inmitten der Schienen läuft, das durch Glasglocken, auf denen es ruht, isolirt ist. Hufeisenförmige Stahlscheiben, die mit Scharnieren unter der Lokomotive befestigt sind und über das Kabel hingleiten, schließen fortwährend die elektrische Kette und geben so die bewegende Kraft.

Dicht bei der Endstation in Stockwell befindet sich das Depot der Bahn, von wo dieselbe in Betrieb gesetzt wird, und das in seinen Maschinen des Wunderbaren viel enthält. Alle Erfindungen und Verbesserungen auf diesem Gebiet sind hier auf die praktischste Art und Weise in Anwendung gekommen, und man muß staunen über den Geist des Menschen, der solche Wunder schaffen kann. Zur Erzeugung der Elektrizität dienen drei vertikale Dampfmaschinen von je 400 Pferdestärken, die auf das allergenaueste regulirt sind. Vorläufig genügen zwei davon, die dritte wird in Reserve gehalten. Ungeheure Treibriemen verbinden dieselben mit Dinamos von einer solchen Größe, wie solche noch nirgends je angewendet wurden. Die Schnelligkeit, mit der dieselben herumkreisen, ist so groß, daß sie stille zu stehen scheinen.

Zur Hebung der Aufzüge dienen drei mächtige horizontale Dampfpumpen, welche den ungeheueren Wasserdruck in eisernen Röhren die ganze Länge der Tunnel hin entsenden. Wie schon gesagt, ist dieser Druck auf 1100 Pfund auf den Quadratzoll berechnet. Das Wasser braucht nicht abzufließen, sondern wird stets aufs neue benützt.

Sechs Kessel von riesigen Dimensionen, in einer Tiefe von mehr als 60 Fuß unter der Erde erbaut, erzeugen den nöthigen Dampf zur Bewegung der Maschinen und hier hat der Haupt-Ingenieur der Linie abermals seine Erfindungskraft glänzend bewiesen. Eine automatische Vorrichtung ermöglicht es einem einzelnen Feuermann, alle sechs Kessel zu bedienen. Auch sind dieselben so eingerichtet, daß sie vollständig ihren eigenen Rauch verzehren.

Dicht hinter den Maschinenräumen liegen die Schuppen für das Betriebsmaterial, das vor der Hand aus zehn Zügen, je zu 3 Wagen und aus 14 Lokomotiven besteht. Die Länge eines Zuges ist 96 Fuß und die innere Höhe jedes Wagens (29 Fuß lang) ist so groß, daß ein Mann von 7 Fuß bequem darin stehen kann. Eine breite Passage scheidet die Sitze an beiden Seiten. Glasfenster sind natürlich überflüssig und nur in der Höhe wo sich gewöhnlich die Gepäcknetze befinden, sind feste Fenster angebracht. Die einzelnen Wagen jedes Zuges sind durch Brücken mit einander verbunden, die nach den Seiten hin auf automatische Weise durch ein Gitter geschlossen werden. Die ganze Länge der Tunnels hindurch läuft ein zwei Fuß breiter Fußweg außerhalb der Schienen, so daß im Falle eines Unfalles die Passagiere bequem die nächste Station erreichen können.

Die Depoträume sind mit der Stockwell Station durch einen steil abfallenden Schienenweg bis zur Tiefe von 50 Fuß unter der Straßenoberfläche verbunden und jeden Morgen und Abend werden die Wagen 2c. mittelst eines Stahltaues heruntergelassen oder wieder heraufgezogen.

Bis jetzt ist das Unternehmen ein großer Erfolg, ob es auch so in finanzieller Hinsicht sein wird, muß die Zeit lehren. Jedenfalls ist es für die Umwohner, zu denen ich mich auch zähle, eine große Geld- und Zeitersparniß. Man dürfte jedoch annehmen, daß das Unternehmen auch für die Aktionäre gewinnbringend sein wird, denn die Betriebskosten stellen sich im Vergleich mit anderen Bahnen äußerst niedrig. Auf den früheren unterirdischen Linien kostet jede durchlaufene englische Meile etwa 9 Pence, die Unternehmer der neuen Bahn haben sich verpflichtet, für die nächsten Jahre dies für etwa die Hälfte zu thun. Der ursprüngliche Plan eines Taues ohne Ende wurde auf Grund dieses verworfen und Elektrizität gewählt.

Rudolph Schück.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Januar. Nach einer Verfügung des preußischen Verkehrsministers werden Gesuche wegen Rückerstattung des Fahrgeldes von nicht abgefahrenen Strecken nur dann berücksichtigt, wenn der beanspruchte Betrag mindestens drei Mark erreicht und das Gesuch spätestens innerhalb vier Wochen nach Lösung oder Ablauf der Gültigkeitsdauer der Fahrkarte eingereicht wird. Außerdem müssen die Gründe angegeben werden, weshalb die Strecke nicht befahren wurde.

— Dampfer „Italia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft (Linie Stettin-Newyork) ist am 1. Januar Morgens wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

— Im Bellevue Theater geht heute als volksthümliche Vorstellung „Othello" in Scene. Am Sonntag ist die erste Aufführung von „Aus bewegter Zeit", Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Steinecke. Das Stück hatte bei seinen früheren Aufführungen einen glänzenden Erfolg und dürfte derselbe, gestützt auf eine sorgfältige Inscenirung und durch die ersten Fächer des Schau- und Lustspiels besetzt, auch für Stettin sicher sein.

— Der Ober-Landesgerichts-Rath Thomsen in Stettin ist zum Präsidenten des Landgerichts in Münster ernannt worden.

— Nach einem Bescheide des Kultusministers sind die den Lehrern und Lehrerinnen zu gewährenden staatlichen Dienstalterszulagen persönliche Bewilligungen und sind daher bei Bewilligung von Gnadenbezügen nicht in Betracht zu ziehen.

— Ueber die Verhaftung des Albert Jungklaus theilt der „Grafhd." nähere Daten mit. Albert Jungklaus war nach der Unterschlagung spurlos verschwunden und hatte, verfolgt von telegraphischen Steckbriefen der Berliner Polizei, seinen Weg bis Baku gefunden. Hier lebte er unter dem Namen Knabe einige Zeit, worauf er nach Tiflis übersiedelte. Obwohl die russische Polizei aufs energischste den Flüchtling suchte, gelang es ihm, in Tiflis in einem Hotel mehrere Wochen unentdeckt zu leben. Bald fühlte er sich jedoch nicht mehr sicher und beschloß, nach Persien weiter zu gehen. Da er weder russisch noch irgend eine einheimische Sprache kannte, so hatte er für eine größere Summe einen Dolmetscher gemiethet: einen Kolonisten aus Elisabeththal, namens Bilhardt. Mit diesem gelangte er von Tiflis über Elisabeththal glücklich in das Dorf Bolschije-Inogety, wo sie Pferde zu erhalten hofften. Im Dorfe waren sie bei einem guten Bekannten Bilhardt's, dem Kolonisten Krause, abgestiegen, und lebten bei ihm vier Tage. Jungklaus hatte nun die Unvorsichtigkeit, dem Krause seine Angelegenheit ganz freimüthig zu erzählen. Krause ging direkt zum Gemeinde-Aeltesten, gab den Dieb an und derselbe wurde auch sofort verhaftet.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 1. Januar. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Robert Klingenberg hierselbst, in Firma Robert Klingenberg vormals Karl Hodorff, ist das Konkursverfahren eröffnet. Zum Verwalter der Masse ist der Kaufmann R. Mayer bestellt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Februar anzumelden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 31. Dezember. (Kochs Heilverfahren.) Ueber die im Bau begriffenen zwölf Krankenhaus-Baracken, welche die Regierung für die Zwecke des Koch'schen Heilverfahrens errichten läßt, werden dem „Dresd. Anz." folgende Einzelheiten mitgetheilt:

„Der durch freie Lage und Umgebung vorzüglich geeignete Bauplatz hat in seinen tieferen Lagen moorige Schichten. Um die Ausdünstungen von den Gebäuden sicher fern zu halten und gleichzeitig eine zuverlässige Gründung herzustellen, ist unter jedem Bauwerk eine zusammenhängende, rings herum vor die Umfassungswände etwas vortretende Platte aus Stampfbeton angeordnet, welche bei den einstöckigen Baracken 60 Zentimeter, bei dem zweistöckigen Verwaltungsgebäude 1 Meter stark ist. Hierauf erhebt sich eine niedrige Sockelmauer aus Backsteinen bis zur Höhe des Fußbodens, dessen Holzbalken auf dieser Mauer, sowie auf einzelnen Innenpfeilern aufliegen. Für die Wände und das Dach bildet Holzfachwerk oder hölzernes Sparrenwerk das Gerippe. Verkleidet wird es überall durch Hartgipsdielen in doppelter Lage. Zwischen den Fußbodenbalken liegt zunächst ein Einschub von 7 Zentimetern starken Hartgipsdielen, eben so auch zwischen den Dachsparren. Die Fläche des Fußbodens und des Daches wird durch eine zweite Diellage gebildet, die auf Balken bezw. Sparren genagelt werden. Die Fußböden erhalten dann noch einen besonderen Belag aus amerikanischem Yellow-Pine-Holz, wogegen die Dachflächen mit doppelter Asphaltpappe eingedeckt werden. Bei den Umfassungswänden werden die Hölzer des Fachwerkes nach innen und außen mit Hartgipsdielen benagelt, die im Innern eben so wie die aus gleichem Stoffe bestehende untere Dachschalung glatt geputzt werden. Nach außen werden die Gipsflächen mit heißem Leinölfirniß getränkt und erhalten einen hellen freundlichen Oelfarbenanstrich, bei der mittelst einfacher Linien gleichzeitig eine passende Charakterisirung der eigenartigen Bauweise aus Gipsbrettern angestrebt werden soll. Die sämmtlichen Arbeiten sind der Aktiengesellschaft für Monier-Bauten, vormals G. A. Wayß u. Co., in Berlin übertragen, welche große Fabriken bei Berlin und in Plagwitz-Leipzig für Herstellung der Hartgipsdielen besitzt. Letztere haben die Form von Brettern und werden in den verschiedensten Stärkeabmessungen aus Gips hergestellt, dem durch besondere Zusätze eine große Härte, anderseits durch Einlegen von Schilfrohr, Korkspähnen u. dgl. Zähigkeit und Leichtigkeit gegeben ist. Dadurch, daß das Material trocken verarbeitet wird, also nicht, wie bei dem Mauern, viel Nässe in den Bau gebracht wird, ist das Holzwerk sicher gegen spätere Fäulniß und Schwamm geschützt. Die Leichtigkeit, mit der die Gipsbretter sich sägen und schneiden lassen, ermöglicht schnellste Herstellung auch bei strengstem Frost. In dem vorliegenden Falle waren es aber noch andere Vorzüge, um derentwillen der gedachte Stoff gewählt wurde. Der Gips ist ein außerordentlich schlechter Nährboden für Pilzkeime und ein vorzügliches Wärmeschutzmittel. Die doppelte, im Dach sogar dreifache Lage der Dielen bildet deshalb den wirksamsten Schutz gegen die äußeren Temperatureinflüsse, der noch durch die Hohlräume zwischen den Dielen verstärkt wird. Jene Hohlräume konnten ferner durch geschickte Verbindung mit Mantelöfen zu einer sinnreichen Lüftungseinrichtung verwendet werden, wobei die Abluft bis in die First des Daches hinein und dort durch einen Firstkanal und einzelne Zinkaufsätze fortgeführt wird."

— In Petersburg hat am 27. Dezember die Volkszählung stattgefunden, für welche sich eine große Menge Studenten, in der Erwartung, eigenartige Erfahrungen registriren zu können, dem Magistrat als freiwillige Zähler zur Verfügung gestellt hatte. In dieser Beziehung haben die Zähler richtig gerechnet. „Mich hat man heute auf drei Stellen hinausgeworfen," erzählte noch am selben Abend der eine mit leuchtenden Augen seinen aufhorchenden Kollegen. „In zwei Häusern waren sämmtliche Bewohner betrunken, in dem dritten spedirte mich der „Haushaltungsvorstand" eigenhändig zur Thür hinaus. Der Mann, ein praktischer Arzt, ärgerte sich, daß ich seine Wohnung durch den Haupteingang und nicht über die Hintertreppe und die Küche betreten habe." — Das größte Gaudium war es für die jungen Leute, wenn sie bei einem Kaufmann zweiter oder dritter Gilde zu thun hatten. „Was willst Du?" fuhr so ein russischer Kaufmann den Volkszähler an. „Das und das," erklärte der Bruder Studio überaus artig. „Da! nimm drei Rubel und gehe!" antwortete der Kaufmann. Diesem groben Bestechungsversuch, der ausnahmsweise einmal nicht angebracht, gegenüber beginnt der Zähler dem Kaufmann auseinander zu setzen, daß hier seine Freigebigkeit unnöthig sei und er nur die vorgelegten Fragen zu beantworten habe. Der Kupetz, welcher sein Leben lang von jedem uniformirten Menschen gerupft worden, unterbricht jedoch den in seiner Uniform vor ihm stehenden Jüngling mitten im Satze: „Hier hast Du fünf, zehn Rubel und troll' Dich!" Der junge Mann versucht nun zum zweiten Male dem Kaufmann den genauen Sachverhalt auseinander zu setzen. Der Kaufmann hört eine Weile aufmerksam zu, um endlich die mühsame, lange Erklärung durch ein erhöhtes Angebot zu unterbrechen. „Nun handle doch nicht so lang. Nimm 25 Rubel und scheere Dich zum Kukuk!" Empört nimmt der Student seine ganze Beredtsamkeit zum dritten Male zusammen, um den Kaufmann zur Beantwortung der Fragen zu bewegen. Jetzt hat ihn der Kaufmann endlich begriffen. „Was", schreit er, „Du brauchst kein Geld? So sollst Du auch mich von einer andern Seite kennen lernen! He, Jungen, werft mir den Kerl da die Treppe herunter!" Ein anderer Kaufmann betheuerte dem Zähler gegenüber, daß er völlig unschuldig sei, seine Steuern pünktlich bezahle und sich niemals irgendwie verdächtig gemacht habe. In die Rubrik der „etwaigen Nebeneinkünfte" schrieb ein ehrlicher Mann ganz treuherzig ein, daß er in seinem Klub gelegentlich einen „Grand mit Vieren" bekomme. Die Frage der Religion wurde häufig beantwortet: „Bin ein Anhänger des Tolstoi'schen Glaubensbekenntnisses".

— (Erstes Erforderniß.) A.: „Also Ihr Sohn hat Talent zur Dichtkunst nicht wahr?" — B.: „O, außerordentliches! Und warum sollte er kein großer Dichter werden, heißt er doch Friedrich mit Vornamen, genau wie Schiller."

— (Schlaue Wette.) Mehrere Herren sahen eine Dame in einem sehr frequentirten Gasthof, wo sie logirten, absteigen, und einer von ihnen wettete, er würde sie in kürzester Frist freien, gewinnen und heirathen. Innerhalb einer Stunde hatte er seine Wette gewonnen und steckte den ziemlich hohen Betrag derselben ein. Erst als das glückliche Paar abgereist war, stellte es sich heraus, daß sie schon vorher Mann und Frau gewesen waren und dasselbe Spiel in mehreren Gasthöfen wiederholt hatten.

— (Zweideutige Frage.) Gast: „Kellner!" — Kellner: „Sie befehlen?" — Gast: „Was macht denn mein Hammelskopf?" — Kellner: „Na, haben Sie denn den nicht schon lange?"

— Als Churfürst Friedrich der Weise gefragt wurde, was er von Karl V. halte, gab er zur Antwort: „Gott hat uns diesen Kaiser gegeben zu Gnaden und Ungnaden!"

London, 2. Januar. (W. T. B.) An einer in Wortley in der Nähe von Leeds veranstalteten Weihnachtsfeier nahmen zahlreiche Schulkinder in leichten Feenkostümen und mit chinesischen Laternen in den Händen Theil. Vor Beginn der Vorstellung geriethen einige Laternen in Brand und die Flammen ergriffen die Kleider der Mädchen, von denen 15 zum Theil so erhebliche Verletzungen erlitten haben sollen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

London, 2. Januar. (W. T. B.) Von den in Wortley verunglückten Kindern sind vier an den erhaltenen Brandwunden gestorben.

Bankwesen

Große Berliner Pferde-Eisenbahn 4 pCt. Prioritäten 2. Ausg. Die nächste Ziehung findet Anfang Januar statt. Gegen den Koursverlust von circa 1 Proz. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 2. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 63,70, 70er 44,30. Fest. — Wetter: Kalt.

Magdeburg, 2. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,05, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,20. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 13,65. Stetig. Nachprodukte schwächer. Brodraffinade I. 27,50. Brodraffinade II. 27,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 12,37½ bez., 12,40 B., per Februar 12,60 G., 12,52½ B., per März 12,70 bez. u. B., per April 12,82½ bez. u. B./

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 94,000 Zentner.

Köln, 2. Januar. Weizen per März 19,70, per Mai 19,90. Roggen per März 17,40, per Mai 17,10. Rüböl per Mai 63,00, per Oktober 66,40.

Hamburg, 2. Januar, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 78,75, per März 1891 76,25, per Mai 76,25, per September 72,75. Behauptet.

Hamburg, 2. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 12,42½, per März 1891 12,72½, per Mai 12,92½, per August 13,20. Ruhig.

Pest, 2. Januar, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko fest, per Frühjahr 1891 8,10 G., 8,12 B. Hafer per Frühjahr 1891 7,04 G., 7,06 B. Mais per Mai-Juni 1891 6,19 G., 6,21 B. Kohlraps per August September 1891 13,40 bis 13,50. Wetter: Kalt.

Paris, 2. Januar. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Januar 59,30, per Februar 59,50, per März-Juni 59,70, per Mai-August 59,90. Spiritus ruhig, per Januar 37,75, per Februar 38,20, per Mai-August 40,50, per September-Dezember 40,75. Wetter: Schön.

Havre, 2. Januar, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Komp.) Feiertag.

London, 2. Januar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide fest, besonders Weizen, Mehl und Gerste, Erbsen, Bohnen stetig, russischer Hafer ¼ theurer. Nebel störte das Geschäft.

Fremde Zufuhren: Weizen 16,610, Gerste 1840, Hafer 86,720.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Januar. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am kleinen Markt zum Verkauf: 111 Rinder, 751 Schweine, 269 Kälber und 730 Hammel.

Von **Rindern** wurde fast nichts umgesetzt.

Inländische **Schweine** waren nur 2. und 3. Qualität vorhanden und erzielten bei ganz flauem Handel 44–50 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara; etwa zwei Drittel des Auftriebes blieb unverkauft. In Bakoniern, von denen 121 Stück zur Stelle waren, fand kein Umsatz statt.

Kälber wurden zu unveränderten Preisen ziemlich ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 61—65 Pfg., 2. Qualität 55—60 Pfg. und 3. Qualität 42—54 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Bochum, 2. Januar. Amtliches Wahlresultat: Müllensiefen 18,939, Wattmann 18,131, Lehmann 9770, Lenzmann 1534 Stimmen. Wahlberechtigt 73,358, gewählt 48,470. Stichwahl am 8. Januar.

Bei der Wetterexplosion auf der Zeche „Heinrich Gustav" gab es 9 Todte und 10 Schwerverletzte bis jetzt.

Der Streik auf der Zeche „Blankenburg" ist beendet; die Forderungen der Arbeiter sind bewilligt.

Lemberg, 2. Januar. Die russische Regierung ordnete die Schließung von drei katholischen Kirchen in Wilna an.

Pest, 2. Januar. Die Kurzwaarenfirma Moritz Falk ist in Zahlungsstockung gerathen, die Passiven betragen 100,000 Gulden.

Rom, 2. Januar. Der Zar drückte in seiner Glückwunschadresse an den Papst die Hoffnung aus, daß im kommenden Jahre der Friede zwischen ihm und der Kurie ein vollständiger sein werde.

Rom, 2. Januar. Wie hier verlautet, wird nicht die Gattin des Präsidenten Carnot, sondern die Kaiserin Elisabeth in diesem Jahre die goldene Rose vom Papste erhalten.

London, 2. Januar. Der Dampfer „Thanemore" von der Johnston-Linie, welcher am 26. November von Baltimore nach London abfuhr, ist während eines Orkans auf dem atlantischen Ozean mit 40 Mann Bemannung und der ganzen werthvollen Ladung untergegangen.

Letzte Nachrichten.

Prag, 2. Januar. Die Tiegelgußstahlfabrik der Poldi-Hütte errichtet in Kladus ein Walzwerk, um die bisher fast ausschließlich vom Auslande bezogenen Lokomotivtender aus Tiegelgußstahl zu erzeugen.

Brüssel, 2. Januar. Im Kohlenbecken von Charleroi droht ein Streik.

Paris, 2. Januar. Reports anziehend, Gold für Valeurs 7 Prozent, der Emissionskurs der neuen Anleihe wird morgen bekannt gegeben.

Mailand, 2. Januar. Die Manufakturfirmen in Bologna, Landi Medici u. Comp. und Forlai e figli sind in Konkurs gerathen. Die Passiven betragen 330,000 gegen 208,500 und 330,000 gegen 174 000 Lire Aktiven.

Konstantinopel, 2. Januar. Nach dem „Levante Herald" ließ der Gouverneur von Kreta 15 Christen verhaften, dieselben stehen im Verdacht, Professor Reinsch ermordet zu haben.

Wetteraussichten
für Freitag, den 2. Januar 1891.

Zeitweise nebeliges, sonst ziemlich heiteres, trockenes Wetter mit mäßigem Frost und schwachen südlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 1. Januar, — 1,82 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 1. Januar + 1,50 Meter. — **Oder** bei Breslau, 1. Januar, Oberpegel + 4,46 Meter, Unterpegel — 0,30 Meter. — **Warthe** bei Posen, 30. Dezember, + 1,52 Meter. — **Netze** bei Usch, 30. Dezember, + 1,26 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 30. Dezember, + 1,20 Meter.

Berlin, den 2. Januar 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,25 bG	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,10 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol Anl.	4%	105,50 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,20 bG	Westpr. rittersch.	3½%	96,50 b
Preuß. St.-Anl.	4%	—,—	Hannover. Rtbr.	4%	102,00 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,00 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,75 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,00 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,90 bB	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,00 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,00 b
do. do. neue	3½%	95,90 bB	Posensche do.	4%	102,00 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,00 b
Berliner Pfdbr.	5%	117,00 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,60 b
do. do.	4½%	112,10 b	Sächsische do.	4%	102,00 b
do. do.	4%	104,00 bG	Schlesische do.	4%	102,00 B
do. do.	3½%	96,90 b	Schl. Holst. do.	4%	102,10 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,00 b	Badisch 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do neue	3½%	97,00 b	Bayerische Anl.	4%	104,90 bG
do.	4%	102,50 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,00 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,30 bG
do.	3½%	96,80 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	97,30 b
do.	3%	86,30 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,70 bB	Bayer. Präm.-Anl.	4%	139,50 b
Pommersche do.	3½%	97,40 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,50 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		—,—
Posensche do	4%	101,10 bG			
do. do.	3½%	96,60 B			
Sächsische do.	4%	103,00 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,00 G			

Fremde Fonds.

Egyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A.-Obl.	5%	101,40 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb	5%	100,60 bG
Argentinische Anl.	5%	69,75 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,20 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buenos-Aires Gold-Anleihe	5%	72,50 b	do. do. 1880	4%	97,10 b
			do. do. 1887	4%	—,—
Italienische Rente	5%	93,40 B	do. Goldrente	6%	106,25 bG
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. do.	6%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	77,10 b
Mexican. Anleihe	6%	94,30 b	do. Präm.-A. 1864	5%	179,00 B
do. do. 20 L. St.	6%	96,20 b	do. do. 1866	5%	162,25 G
Oesterr. Gold-R.	4%	95,50 bG	do. Bodencr. neue	4½%	101,25 bG
do. Papier-R.	4½%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	95,50 bG
do. do.	5%	—,—	do. Rente	5%	89,10 bG
Oesterr. Silb.-R.	4½%	80,70 bG	do. do. neue	5%	90,00 bG
Oest. 250 fl. 1854	4%	120,10 b	Ungarische Gold-Rente	4%	91,80 bG
do. Cred. 100 1858	4%	—,—			
do. 1860er Loose	5%	126,75 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	89,75 b
do. 1864er Loose	—	320,90 b			
Rum. St.-A.-Obl.	6%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	52,75 bG	Dux-Bodenbach	4%	242,20 b
Frankf. Güterb.	4%	93,75 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	93,70 b
Lübeck-Buchen	4%	170,00 b	Gotthardbahn	4%	164,00 b
Mainz-Ludwigh.	4%	119,[illegible]5 b	It. Mittelm.-B.	4%	106,30 b
Marb.-Mlawka	4%	61,00 b	Kursk-Kiew.	5%	183,50 G
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	72,40 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 bB	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	111,60 b
Ostpr. Südbahn	4%	88,80 b	do. Nordwb.	5%	98,00 b
Saalbahn	4%	[illegible],50 G	do. Lit. B. Elbth	4%	105,00 b
Stargard-Posen	4½%	[illegible],50 G	Südöst (Lomb.)	3%	61,10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	[illegible],50 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	233,10 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,25 b
Marb.-Mlawka	5%	109,50 G
Ostpreußische Südbahn	5%	113,75 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	97,50 B	Gr. Russ. Eisenb g.	3%	79,90
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,50 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,30 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,70 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,20 bG
do Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	96,60 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,40 bG
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	88,40 bG	do. Smolensk. g.	5%	100,90 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,40 b	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,50 b
do. conv.	4%	102,10 B	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,30 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	85,10 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,10 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90 b	Rybinsk-Bologoye	5%	91,50 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,30 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,10 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,40 G	Russ. Südwestbahn gar	4%	94,30 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,80 G	Transkaukasisch. g.	3%	81,60 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,90 b	Warschau-Terespol	5%	101,10 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,40 b	Warschau-Wien 2. Emission	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	67,40 bB	Wladikawkas gar.	4%	93,00 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	92,30 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	108,40 bG
Brest-Grajewo	5%	98,20 b	Oregon Railway Nav.	5%	96,00 bG
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,20 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,75 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,75 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,60 G
do. do. do.	4%	100,60 bG	do. do.	3½%	94,00 bG
do. do. conv.	4%	100,60 b	do. do. Com. Obl.	3½%	93,90 b
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	103,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1 (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	94,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do. do.	4%	100,70 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	—,—	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	101,10 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	104,00 G
			do. do. (rz 110)	4½%	104,25 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,10 G
			do. do. (rz 100)	4%	98,75 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.			Div. p. 1889.	
Bk. f. Spr.-Prd. H	3⅓	70,10 G	Dtsch. Genossensch.	7½	126,00 B
Berliner Cassenver.	5⅓	155,[illegible]5 b	Disc.-Command.	12	217,90 b
do. Handelsges.	10	163,50 b	Dresdner Bank	9	159,75 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	9	137,70 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	106,75 G	Pomm. Hyp. conv.	4	101,50 G
Darmstädter Bank	9	155,00 b	Pr. Centr. Bod.	9½	155,80 b
Deutsche Bank	9	159,40 b	Reichsbank	9¼	140,10 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	118,10 b	Hörder Bergw.	4%	20,75 bG
Bochum. Bgw. A.	—	1[illegible]5,30 b	do. conv.	4%	33,50 bG
do. Gußstfab.	9	151,25 b	do. St.-Pr.	5%	75,00 bG
Bonifacius	4	127,50 bG	Hugo	4%	110,00 bG
Borussia Bergw.	4	53,00 bB	Kön.- u. Laurah.	5½	141,00 bB
Donnersmarckh.	4	90,10 b	Louise Tiefbau	3½	126,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A	6	86,20 b	Märk.-Westf.	12	253,00 bG
Gelsenkirchener	6	1[illegible]3,50 b	Oberschlesische	5½	89,00 bG
Harkort Bergw.	4	127,00 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	67,00 bG
Hibernia	7½	200,50 b	do. do. St.-Pr.	7½	126,50 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	108,25 b	Danz. Oelmühle	11	133,50 G
Ahrens do.	4	64,00 bG	Dessauer Gas	10	170,00 bB
Böhmisches do.	15	245,50 G	Nobel Dyn. Trust	8½	163,75 b
Bock do	5	64,00 b	G.-F. Harb.-Wien	16½	268,00 G
Bolle do.	6	87,00 b	Löwe u. Co.	15	300,00 G
Landré do.	10	148,00 bG	Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Tivoli do.	4	110,25 b	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	150,00 B
Bredow. Zuckerf.	7	66,00 G	do. (Lüders)	8½	160,75 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	153,00 bG
Leopoldshall	4	84,25 bG	Hallesche	16	333,00 G
Oranienburg	4	86,50 G	Hartmann	8	149,50 bG
do. St.-Pr.	5	94,00 bG	Pomm. conv.	8	80,50 b
Schering	18	260,00 bG	Schwartzkopf	12½	270,00 bG
Staßfurter	8	130,75 G	St. Vulc. L. B.	6	109,00 G
Union	9	136,50 G	Nordd. Lloyd	4	144,25 b
Brauer. Elysium	3	—	Wilhelmshütte	6½	98,75 bG
Möller u. Holberg	4	48,10 G	Siem. Glas-Ind.	11	151,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	12[illegible],25 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	104,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	227,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	251,00 G
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	90,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	110,00 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11250,00 G	Germania	40	1090,00 B
Berliner Feuer.	170	3310,10 G	Magd. Feuer	225	4300,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 B	do. Rückv.	45	975,00 B
do. Leben	178	4450,00 G	Preuß. Leben	37,5	715,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10100,00 b	Pr. Nat.-V. St.	72	1110,00 G
Concordia, L.	84	1549,00 B	Providentia	43	—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	4785,00 B

Bank-Discont. / Wechsel-Cours vom 2. Januar.

Reichsbank 5½, Lombard 6, 6½, Privatdiscont 4¼ G.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat	2½%	167,65 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,45 G
do. 2 Monat	3½%	80,15 b
London 8 Tage	2½%	20,335 b
do. 3 Monat	2½%	20,15 b
Paris 8 Tage	3%	80,65 b
do. 2 Monat	3%	80,30 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	179,20 b
do. 2 Monat	5½%	178,10 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,30 b
Petersburg 3 Wochen	6%	236,75 b
do. 3 Monat	6%	236,05 b
Warschau 8 Tage	6%	237,10 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 G	Engl. Banknoten	20,315 G
Souvereigns	20,31 bG	Franz. Banknoten	80,60 B
20 Francs per Stück	16,115 G	Oesterr. Banknoten	179,30 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	237,30 b

In harter Schule.

Roman von Gustav Imme.

82)

„Und meine Schwester, Leontine!" bat Ulrich.

„Deine treue Schwester, Ulrich", sagte sie innig und reichte ihm die Hand, die er warm und fest drückte.

Nachdem Leontine den Entschluß gefaßt hatte, der Bühne zu entsagen, wünschte sie nicht wieder aufzutreten. Dem Baron und Ulrich, welche einflußreiche Verbindungen geltend zu machen wußten, gelang es, die Verpflichtungen, die sie noch für eine Reihe von Vorstellungen dem Hoftheater gegenüber hatte, zu lösen und so reiste sie denn schon nach wenigen Tagen in Begleitung ihres Verlobten, ihres Vaters und ihres Vetters nach Berlin ab. Die Nachricht von den glücklichen Ereignissen in der süddeutschen Residenz war den Freunden in Berlin schon brieflich gemeldet worden. In Folge dessen ward das ankommende Brautpaar von den daheim Gebliebenen auf dem Bahnhof begrüßt, wo Alwine ihren Verlobten, in dem Wellenberg und Leontine nur mit großer Mühe Gringmuth erkannten, in aller Form vorstellte.

Im Triumph ward Leontine in das Palais am Pariserplatz zurückbegleitet, aus dem sie so traurig und verlassen geschieden war; aber noch an demselben Tage besuchte sie das Häuschen am Kreuzberg, in dem sie die entscheidendste Zeit für ihr ganzes künftiges Leben zugebracht hatte und ruhte unter Thränen des Glückes und der Dankbarkeit am Busen ihrer mütterlichen Freundin.

Schon nach wenigen Wochen fanden kurz hinter einander in aller Stille die Hochzeiten der beiden Paare statt. Man hatte dieselben beschleunigt, weil der Baron den Winter weder in Berlin, noch auf seinen Gütern verleben mochte.

Der Baron sehnte sich nach einem Orte, an den sich keine Erinnerungen des Vergangenen knüpften, und so hatte man beschlossen, am Genfer- oder Comer-See Aufenthalt zu nehmen, denn daß die Tochter und der Schwiegersohn ihn begleiten müßten, war für ihn selbstverständlich. Er konnte sich ein Leben ohne sie gar nicht mehr denken.

Ulrich blieb zurück, versehen mit einer Generalvollmacht seines Onkels, zum Ordnen von dessen Angelegenheiten. Die Verschwendung Hortense's, die Summen, welche sie dem Baron entwendet hatte, so wie der Betrag der falschen Wechsel, die von Ehmig einzulösen Herr von Reina sich nun einmal nicht nehmen lassen wollte, hatten eine nicht unbedeutende Bresche in sein Vermögen gelegt, dennoch war er noch immer sehr reich zu nennen. Ehmig hatte sich erboten, ihm eine Summe vorzustrecken, mit welcher er seine Finanzen ordnen und die er alljährlich amortisiren konnte, davon wollte aber der Baron nichts hören. Er gab Ulrich die gemessene Weisung, eins seiner Güter zu verkaufen und mit dem Erlös dafür Alles auszugleichen.

Da der Baron von diesem Vorhaben nicht abzubringen war, so ließ ihn Ehmig gewähren, kaufte aber selbst das Gut zu einem Preise, durch welchen der Betrag der falschen Wechsel wieder ausgeglichen ward. Dadurch erlangte er die Freude, mit seiner kleinen Frau Wollenbergs Gutsnachbar zu werden, denn die erkaufte Besitzung lag ganz in der Nähe von Reina, und nachdem die Freunde sich dort fest niedergelassen hatten, fand zwischen beiden Familien, mochten sie nun auf dem Lande oder in der Stadt leben, der innigste, unausgesetzte Verkehr statt.

Der Baron glaubte nie wieder in Reina wohnen, nie die Erinnerung an jenen furchtbaren Oktoberabend überwinden zu können; er behauptete, ihm sei, als gingen dort die Schatten Hortense's und ihrer Tante um. Man lebte deshalb in den ersten Jahren im Sommer entweder auf entfernteren Gütern oder ging auf Reisen, als aber liebliche Kindergestalten die Räume des alten Schlosses belebten, als das Echo fröhlicher Kinderstimmen von den alten Mauern hallte, da wichen die Schatten und jetzt ist er nirgends lieber als in Reina, wo er der liebste Spielgefährte der Kleinen und ein so vorzüglicher Großpapa ist, daß ihn auch die Ehmig'schen Sprößlinge feierlich dafür erklärt haben.

Als Revanche dafür überlassen sie auch Wollenberg's und Leontinen's Kindern einen Antheil an ihrer Großmutter, und man kann sich in der That nicht leicht eine liebenswürdigere Großmutter denken, als Frau Meinhold.

Die Dame ist aber noch mehr, sie ist eine Schwiegermutter, mit welcher der Schwiegersohn nur darüber zuweilen in kleine Streitigkeiten geräth, daß sie nicht gänzlich in seinem Hause leben will. Den größten Theil des Jahres bringt sie zwar daselbst zu, aber sie will doch auch zuweilen ihren Sohn aufsuchen, der einen eigenen Hausstand gegründet hat, auch hält sie darauf, immer ihr Heim zu besitzen.

„Ich muß wissen, wo mein Bett steht", sagte sie auf die scherzhaften Vorwürfe ihres Schwiegersohnes, es sei Verschwendung, eine Wohnung zu bezahlen, in der man sich so selten aufhalte.

Frau Meinhold kann sich diesen Luxus, wenn es ein solcher ist, wohl gestatten, denn sie ist wohlhabend zu nennen. Das Wachsthum der Stadt hat den Werth ihres Häuschens und Gartens verzehnfacht, sie hat das Grundstück für eine recht beträchtliche Summe verkauft, an der Stelle, wo sonst das kleine Gärtnerhäuschen stand, erheben sich jetzt mehrere Villen.

Ehmig hat das Aufspüren von Verbrechern aufgegeben, dagegen ist er ein eifriger Förderer wahrhaft humaner, volkswirthschaftlicher Bestrebungen und wirkt öffentlich und im Geheimen viel Gutes. Er ist Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und hat starke Aussichten, zum Volksvertreter gewählt zu werden, eine Würde, auf welche Baron Reina schon längst verzichtet hat. Alwine ist als Frau dieselbe heitere, offene, resolute Person, die sie als Mädchen gewesen, fest überzeugt, daß es keinen bessern Mann als den ihrigen und keine hübscheren Kinder giebt, als sie besitzt, mit alleiniger Ausnahme ihrer Freundin Leontine, welcher auch ein solcher Vorzug gebührt, da man ein herrlicheres Menschenpaar als Wollenberg's nicht leicht finden könne, und darin hat Frau Ehmig vollständig Recht.

Sind Ehmig und Alwine glücklich mit einander, so führen Wollenberg und Leontine eine Ehe, wie sie zuweilen einem Menschenpaare beschieden ist, damit man sehe, was es heißt, im Paradiese leben, damit man erfahre, welcher Seligkeit das Menschenherz fähig ist, zu welcher Vervollkommnung die Menschheit gelangen könnte, wenn der rechte, edle, tüchtige Mann immer zur rechten Zeit das zu ihm passende, ihn stets verstehende und ergänzende, edle, tüchtige Weib fände und sich ihm verbinden könnte.

(Schluß folgt.)

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdungen werden.

1. Anbietungstermin für 1,037,000 kg Stabeisen (Schweißeisen), 60,000 kg Winkeleisen, 30,000 kg Achsgabeleisen, 280,000 kg Schweiß- und 60,000 kg Flußeisenblech, 700 Stücke Rauchverbrennerdeckel, 6200 Tafeln Weißblech, 80,000 kg Flußstahl zu Federlagen, 1200 kg hartblanker und 1200 kg galvanisirter Eisendraht und 5000 kg Splintdraht
den 22. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr.

2. Anbietungstermin für 13,000 kg Kupfer in Stangen, 13,000 kg ungekümpeltes, 1500 kg glatt gekümpeltes und 19,000 kg abgesetzt und gekümpeltes Kupferblech, 500 kg Kupferdraht, 65,000 kg Zinn zum Schmelzen, 18,000 kg Blei in Mulden, 900 kg gewalztes Blei, 2500 kg Zinkblech, 8500 kg Antimon, 3500 kg Messingblech, 500 kg Messingdraht und 3850 kg Kupferrohr
den 24. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr.

3. Anbietungstermin für 225,000 Stück Schraubenbolzen mit Muttern, 200,000 Stück rohe und 70,000 Stück bearbeitete Muttern, 220,000 Stück Eisengewindeschrauben, 7500 kg Blech-Kessel- und Faßnieten, 15,000 kg Kraftnieten, 550,000 Stück Splinte, 2,620,000 Stück gew. Holzschrauben, 30,000 Stück Holzschrauben mit vier- und sechskantigen Köpfen, 14,370 kg eiserne Drahtstifte, 1200 kg Kammzwecken, 900,000 Stück Schloß- und Heftnägel, 3700 Stück gewöhnliche Schraubenschlüssel, 60 Stück Schleifsteine, 14,000 kg Schmelztiegel, 9000 Stück Feilenhefte, 12,500 Stück Hammerstiele aus Hickory- oder Weißbuchenholz, 3000 m eiserne Ketten, 150 qm Drahtgace, 1500 Stück Chamotteringe zu Rauchverbrennern und 6000 Stück Federgehängelaschen
den 28. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr,
im unterzeichneten Büreau.

Angebote sind **für jeden Termin besonders** an das Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Köln, Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg und in den Geschäftszimmern unserer Haupt-Werkstätten ausgelegt, werden auch von uns gegen Einsendung **von je 60 ₰** frei übersandt. — Zuschlag zu 1 spätestens am 12. Februar, zu 2 am 10. Februar, zu 3 am 18. Februar 1891. Bromberg, den 24. Dezember 1890.

Materialien-Bureau.

Die auf dem Bahnhof Bromberg angesammelten alten Schienen und Metallabgänge sollen öffentlich verkauft werden. Verdingungstag den 20. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote bezeichnet „Angebot auf Ankauf von Materialien-Abgängen" frei an das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt hierselbst Elisabethmarkt Nr. 1, Zimmer Nr. 15, einzureichen sind. Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in unserem Betriebs-Bureau, in der hiesigen Stationskasse und in den Stationsbüreaus zu Bromberg, Danzig, Schneidemühl, Berlin O., Posen, Breslau und Königsberg i. Pr. zur Einsicht ahme aus, sind auch von der Eisenbahn-Stationkasse Bromberg auf portofreie Anforderung und gegen Zahlung von 50 Pfg zu erhalten

Bromberg, den 24. Dezember 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 5. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr soll im Güterexpeditions-Gebäude auf dem hiesigen Central-Güter-Bahnhofe

1 beschädigter Zimmerteppich,

ungefähr 260 m im Quadrat groß, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Königl. Güter-Abfertigungs-Stelle.

Verdingung.

Neubau des Konsistorial-Gebäudes hier.

Die Ausführung der Schlosserarbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Bedingungen und Angebotsformulare können Elisabethstraße 10, Hof 1 Tr., Vormittags 9—12 Uhr, eingesehen, letztere auch gegen die Herstellungskosten bezogen werden. Angebote sind versiegelt und postfrei bis Montag, den 12. Januar 1891, Vormitt. 12 Uhr, an den unterzeichneten Regierungs-Baumeister einzusenden. Es findet dann die Eröffnung statt.

Stettin, den 20. Dezember 1890.

Der Königliche Baurath.
Mannsdorf.
Der Königliche Regierungs-Baumeister.
Schwieger.

Stettin, den 29. Dezember 1890.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die 3½ % Stettiner Stadt-Anleihescheine werden von unserer Kämmerei-Kasse bis auf weiteres zum Kurse von 96,50 ℳ verkauft.

Der Magistrat.

Mittwoch, den 7. Januar 1891,
Abends 7½ Uhr
im großen Saale des Concerthauses:

Loewe-Concert

zum Besten des Loewe-Denkmals
unter Leitung des Herrn **Robert Seidel** und gefälliger Mitwirkung der Frau **Elisabeth Koenig,** d. Concertsängerin Frl **Clara Ippen,** des Herrn **Paul Wild** und eines gemischten Quartetts von Schülerinnen und Schülern der Frau **Schröder-Chaloupka.**

Zum Vortrag kommen Balladen, Lieder und mehrstimmige Gesänge von Loewe u. A., sowie Instrumentalcompositionen von **Beethoven, Bach, Chopin** u. A

Der Concertflügel von **Bechstein** ist aus dem Magazin des Herrn Commissionsraths **Wolkenhauer.**

Einlaßkarten zu M. 1,50 in den Musikalienhandlungen der Herren **E. Simon** und **P. Witte.** Mitgliedskarten berechtigen zum freien Besuch des Concerts.

Der Vorstand des Loewe Vereins.

Schröder'scher
Sterbekassenverein.

Sonntag, den 4. Januar 1891, Nachmittags 3 Uhr:
General-Versammlung.

Tagesordnung:
a) Vorstandwahl,
b) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Stettiner Consum- und Spar-Verein,

ingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Die letzte **Marken-Abnahme** für 1890 findet am **Mittwoch, den 7. Januar 1891,** statt

Später abgelieferte Marken finden bei der Dividendenberechnung für das II. Halbjahr 1890 keine Berücksichtigung.

Der Vorstand.
A. Leese. Ehrlich. Schwedler. Noack. Georgi.

Stettiner Handwerker-Verein.

Morgen, Sonntag, Nachmittag 2 Uhr im Vereinslokale, kleine Domstr. 21: **Probe** der Kinder zum Kinderfest. Der Vorstand.

Schlosser-Innung.

Der Zeichenunterricht, von jetzt an verbunden mit Fortbildungsschule, beginnt am

Sonntag, d. 4. Januar 1891, Vormittags 9 Uhr.

Wir bitten unsere Kollegen, die Lehrlinge zum pünktlichen Besuch anzuhalten.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 5ter.

Sonnabend, den 3. Januar, Abends 9 Uhr: **Versammlung** bei Schmidt, Pölitzerstr. 18. Tagesordnung: Königsgeburtstagsfeier. Der Vorstand.

Emma Adler
Otto Mohrmann
Verlobte.
Stettin, 1. Januar 1891.

Stettin, den 2 Januar 1891.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Knaben wurden hocherfreut.
Schulz, Schutzmann,
nebst Frau **Elise**, geb. **Rosenfeldt.**

Die Geburt eines derben Jungen zeigen hocherfreut an **W. Trost,** Architekt,
und Frau Agnes geb. Schwarz.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn R. Berg [Stargard].
Verlobungen: Fräulein Marie Zeeck mit Herrn Robert Landt [Stralsund] Fräulein Alma Muswieck mit Herrn Wilhelm Dehn [Negast i P — Stralsund]. Fräulein Lili von Hahn mit Herrn Arthur v. Lindequist [Darmstadt]. Fräulein Alma Thurow mit Herrn Ludwig Kliefoth [Freest — Greifswald]. Fräulein Adelheid Schwanke mit Herrn Kersten [Stolp]. Fräulein Maria Wuske mit Herrn Franz Lindstädt [Quackenburg]. Fräulein Minna Stromberg mit Herrn Albert Zschische [Swinemünde]. Fräulein Emma Luchterhand mit Herrn Carl Gerlich [Jarmshagen — Swinemünde]. Fräulein Therese Laars mit Herrn Wilhelm Wenzel [Rubenow — Greifswald]. Fräulein Anna Beich mit Herrn Friedrich Thiemian [Cröslin — Gützkow]
Sterbefälle: Herr Carl Köhler [Greifswald]. Frau Bertha Wothseil, geb. Teßmann [Cöslin]. Frau Adolphine Hanck, geb. Kobrow [Wolgast]. Frau Johanna Bütow [Neustettin]. Herr Mühlenverwalter August Brandenburg [Stolp].

Ich suche sogleich einen **Lehrer** mit facultas in Mathem. und Naturgesch. für Unterklassen.
Dr. Maass, Hamburg I.
Fehlandstraße 7.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 4. Januar werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Pastor Harder aus Greifswald um 10½ Uhr. (Ephoralpredigt.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Pastor primarius Pauli um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr. (Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Piper um 5 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Prediger Schulz um 9½ Uhr.
Herr Prediger Schulz um 5½ Uhr. (Lesegottesdienst.)

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunwald um 4 Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10½ Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten.
Herr Prediger W. Schulz um 10 Uhr.

In der Friedenskirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

In der katholischen Kirche:
7½ Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Militärgottesdienst.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
3 Uhr Rosenkranz und Segen.
Versammlung des Rosenkranz-Vereins.
5 Uhr Verein der Handwerker und Arbeiter.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5 Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des ev. Traktat-Vereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Divisionspfarrer Klessen halten.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend 8½ Uhr Andacht: Herr Stadtmissionar Blank.